

Ersteinst
Dienstag, Donner-
tag und Samstag.

Jeder Samstag- Nr.
wird gratis ein
Mitt. Sonntagsblatt
beigelegt.

Abonnementspreis
vierteljährlich durch die
Post u. Boten bezogen
oder abgeholt
1 Mark 50 Pfg.

Obliger Anzeiger

für die

Bürgermeisterei Merscheid und Umgegend.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Kaiser in Ohligs. — Druck und Verlag von Kaiser & Müller in Ohligs, Merscheiderstraße 15.

Agenturen für Inserate und Abonnements: Ohligs, Wilt. Baltes und C. W. Hill, Düsseldorfstr. — Merscheid, Alb. Ged. — Gilsen, Robert Weck. — Schenker: Jul. Rothenberg.

Nr. 91.

Donnerstag, den 5. August 1880.

5 Jahrgang.

Neubestellungen

für die Monate August und September
auf den

„Obliger Anzeiger“

werden zum Preise von 1 Mark von unseren Boten,
den Expeditionen und den Kaiserl. Postanstalten noch fort-
während entgegen genommen.

Die Expedition.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 4. August. Wie officiös mitgetheilt wird,
dürfte demnächst die auf der Generalsynode beschlossene
Trauordnung und das Gesetz, betreffend die Verlegung
kirchlicher Pflichten (das sogenannte kirchliche Disciplinar-
gesetz) genehmigt und publicirt werden. Publicirt ist be-
reits das Gesetz, betreffend Emeritenwesen, welches der Zu-
stimmung des Landtages bedurfte. Es bleiben daher noch
zurück die Kirchengesetze wegen der Pfarrwahl und wegen
Änderung des § 14 der Kirchengemeinde- und Synodal-
ordnung (die Abendmahlsverweigerung betreffend), die
aber kaum die Zustimmung des Oberkirchenraths finden
dürften.

Berlin, 3. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt
in ihrer Tagesrundschau im Auslande: „Die Taktik der
Diplomatie der Großmächte, zwischen den Secundärfragen
des großen Orientproblems zu unterscheiden, wie sich dies
in der geforderten Behandlung der montenegrinischen und
der griechischen Grenzregulirung darstellt, übt ihre Wirkung.
Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend versichert,
daß die Türkei Anstalten treffe, mit Montenegro auf güt-
lichem Wege ins Kommen. Ueber den Modus
gehen die Meinungen stark auseinander und mittlerweile
dauert der localisirte kleine Krieg zwischen Montenegro und
den Scharen der albanesischen Liga fort. Was an den an-
geblich sich vorbereitenden Arrangements wahres ist, entzieht
sich einstweilen noch der unmittelbaren Beobachtung, doch
liegt die Vermuthung nahe, daß man sich in Konstantinopel
der Lage bewußt ist, welche sich für die Pforte mit dem

Augenblick ergibt, wo die bereits signalisirte Note der Mächte
in Sachen Montenegros überreicht sein wird.“

— Der Staatsanz. publicirt heute das Gesetz über
die Verwendung der Reichsüberschüsse; dasselbe hat, wie
auch das neue Kirchengesetz, die kgl. Sanction auf der
Zinsel Mainau erhalten. Das Gesetz war vom Herrenhause
erst in der Nachsession angenommen worden, daher die
späte Publication. Ob auf Grund dieses Gesetzes schon
in der nächsten Landtagsession mit Steuererlassen vorge-
gangen werden wird, ist noch sehr zu bezweifeln.

— Am 13. September soll wieder eine große Katho-
likerversammlung stattfinden, diesmal in — Constanz.

— Aus Gastein wird unterm 3. Aug. telegraphisch
gemeldet: Se. Majestät der Kaiser badete auch heute, konnte
aber des anhaltenden Regenwetters wegen weder eine Pro-
menade noch eine Ausfahrt unternehmen. Die Spitzen
aller umliegenden Berge sind mit frisch gefallenem Schnee
bedeckt.

Frankreich.

Paris, 2. August. Der Seepfäfer in Cherbourg,
Admiral Ribourt, hat, wie es heißt, um seine Entlassung
nachgesucht. — Gestern landeten 160 Amnestirte in Breit.
Die Landung erfolgte in voller Ruhe. Das Comité von
Paris und von der Bretagne hatte den Heimkehrenden ein
Frühstück veranstaltet. Die Amnestirten riefen bei der Lan-
dung: „Es lebe die Republik!“ — Der Kriegsminister hat
eine Untersuchung gegen neun Officiere des 16. Jägerregi-
ments angeordnet, welche ohne Waffen der Waffe zu Ehren
des „Königs“ beizuwohnten. — Diesen Morgen fand die
Vertheilung der Preise in der Schule der Jesuiten in der
Rue Vaugirard statt. Cornudet hielt eine heftige Rede
gegen die Urheber und Ausführer der Märzdecrete, die
unter Beifallsrufen und dem Schloß: „Vaugirard
stirbt nicht!“ Cornudet kündigte hierauf an, daß das Colle-
gium infolge der Märzdecrete eine Umgestaltung erleiden
und in die Hände einer anonymen Gesellschaft übergehen
werde, welche durch mehrere Familienväter gegründet wor-
den sei; die Eröffnung des neuen Lehrjahres findet am 6.
October statt. Die Schüler, welche Preise erhielten, knieten
vor den Bischöfen nieder. — Die Grubenarbeiter in Gran-
jac im Aveyron-Departement haben die Arbeit eingestellt.

Paris, 3. Aug. Gestern Abend 8 Uhr waren 1052
Generalrathswahlen bekannt; gewählt waren 704 Republi-
kaner und 281 Conservative; 67 Stichwahlen sind noch
wendig. Die Republikaner gewannen 184 Sitze.

Paris, 4. August. Das definitive Resultat der
Generalrathswahlen (Korsika ausgenommen) ist folgendes:
Gewählt wurden 902 Republikaner und 372 Conservative;
125 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner ge-
wannen 270 Sitze.

England.

London, 4. August. Das Oberhaus lehnte mit
282 gegen 51 Stimmen die irrische Pächter-Entschädigungs-
bill ab. Meldungen aus Afghanistan zufolge sammeln sich
die Afghanenstämme zwischen Chaman und Kandahar. Nub
Khan rückte bis Markarez vor und rüstete zu einem An-
griff auf Chaman. General Roberts erhielt Befehl, mit
10,000 Mann von Kabul auf Kandahar zu marschiren.

— Ueber Gladstones Befinden ist gestern Abend 11
Uhr ein Bulletin ausgegeben worden, wonach der Zustand
Gladstones, im Laufe des Tages ein ruhigerer gewesen
ist, das Fieber hatte sich nicht vermehrt, das Allgemeinbe-
finden war befriedigend. Ein heute Vormittag eingelaufenes
Privat-Telegramm eines Londoner Korrespondenten
besagt ferner: Gladstones Befinden ist unverändert. Das
Fieber nahm nicht zu. Das Allgemeinbefinden blieb un-
verändert.

Rußland.

— Der „R. Ztg.“ telegraphirt man aus Peters-
burg: Die Verhandlungen mit China haben am Dien-
stag begonnen. Der Marquis Tseng wohnt im Votischts-
hotel auf der Sergijewskaja. Die russischen Blätter mahnen
zur Friedfertigkeit; der „Golos“ meint, man solle nicht den
Einflüsterungen des Mephisto Europa Gehör schenken, dem
nicht erwünschter kommen könnte als dieser Konflikt.

Afghanistan.

— Der „Times“ gehen über die Niederlage des Ge-
neral Burrow folgende weitere Detailmeldungen aus Kanda-
har vom 2. d. zu: Die Streitmacht Nub Khans bestand
aus 12,000 Mann und 20 Kanonen, der Zusammenstoß
Nub Khans mit General Burrow erfolgte am Morgen des
27. Juli 50 Meilen jenseits Kandahar; General Burrow
wurde nach einem vierstündigen heißen Kampfe zum Rück-
zuge nach Kandahar genöthigt. Von den englischen Truppen
sind 20 Officiere, 400 Mann Europäer und 800 Mann
Eingeborene getödtet oder vermißt. Die meisten Verluste
erfolgten auf dem Rückzuge, 3 Geschütze wurden von den
englischen Truppen auf dem Schlachtfelde im Stich gelassen.
— Eine Meldung der „Times“ aus Bombay besagt:

verkauft? Nun, mein Herr, verweigert man Ihnen die
Zinsen des Kaufgeldes?“

War das wirklich Anna Werndel, das ehemalige
Bauernmädchen, das noch vor wenigen Jahren die Hühner
im väterlichen Hofe gefüttert hatte? Konnte es jene
Dame sein im hochreichenden Reitkleide von dunkelgrünem
Sammet, das loquett aufgeträumte Hüften mit einem
wallenden grauen Schleier geziert, das elegante Reitstöß-
chen in der mit den feinsten Glacehandschuhen bekleideten
Hand?

„Vraiment, Baron, ich finde es sehr unverschäm-
t, sich an meinen Vater zu wenden, um meine Einkäufe zu
bezahlen. Der Preis des Pferdes, mon cher, beträgt
gerade eben so viel als Sie für das Collier verausgabten,
das Sie anonym der schonen Jüdin Rebekka Aaron zusan-
den, und mit Protest retour erhielten.“

Der Baron biß sich auf die Lippen. „Welche Gule
krächzt Ihnen denn diese Verleumdungen zu? fragte er kurz.
„Meine Gule krächzte noch mehr,“ rief die Baronin.
„Sie raunte mir zu, daß ein gewisser Herr sich von einem
gewissen Aaron wenige Stunden vorher das Geld auf einen
Bedieler verschaffte, das hinreichend war, den Werth des
Colliers — denn der Juwelier hat ihm längst den Credit
gekündigt — zu decken.“

„Wohl, Madame, wenn Sie es denn wissen, ja, es
verhält sich so. Warum soll ich nicht meine menus plai-
sirs haben, so gut wie meine Frau Gemahlin, deren Namen
raisch zum Stadtgespräch geworden ist?“
Die Baronin ward für einen Augenblick bleich unter
der aufgelegten zarten, künstlichen Röthe der Wangen,
und ein Zug des tiefsten Seelen Schmerzes zuckte über ihr
Antlitz.

„Und wenn dem so ist,“ sagte sie nach einer Weile
mit bitterem Tone: „wer anders trägt die Schuld daran
als Ihr? Wer war es, der das Gift der Verführung in
das Herz des einfachen Landmädchens goß, wer war mein

Harte Herzen.

Dorf-Novelle von Walter Vogel.

(Fortsetzung.)

„Der Baron von Markendach!“ meldete der goldbor-
derte Diener des alten Herrn.

„Er soll sich zum Teufel scheeren, ich habe kein Geld
für ihn.“

Aber schon war der Edelmann in das Zimmer seines
Schwiegervaters getreten, das Auge starr, die Wangen ge-
bleicht und hager. Rasch war die Schönheit des stattlichen
Officiers geschwunden, sein Haar war spärlich geworden,
und seine Gestalt schien verfallen und gebeugt, noch ehe
das Alter mit eiserner, unerbittlicher Hand das Seine dazu
gethan.

„Ich muß mit Ihnen sprechen, dringend, augenblick-
lich,“ sagte er mit befehlender Stimme.

„Hoho, gibt es wieder Häuser zu verkaufen, um
Spiel- und noch schlimmere Schulden meines hochadligen
Schwiegerjohnes zu decken?“ schrie der ehemalige Bauer.

Der Baron erbleichte. „Vergessen Sie nicht, daß wir
nicht allein sind, mein Herr,“ sagte er mit zornstiller
Stimme, „ich brauche keine Zeugen.“

„Mein Freund,“ rind der ehemalige Hasebauer be-
tonte das Wort scharf, „mein Freund, der Herr Major
von Halborn ist so gut Edelmann wie Du, und ich habe
kein Geheimniß vor ihm.“

„Der Herr Major sollte sich schämen,“ brauste Arthur
auf, „seinen Namen und seine Stellung so zu entwürdigen,
um mit einem Bauern Bruderschaft zu trinken und dem
Unerfahrenen sein Geld abzunehmen an Orten, die kein
Mann von Ehrenhaftigkeit betritt.“

Der alte Soldat war dicht an den Wüthenden heran-
getreten. „Hüten Sie sich, mein Herr,“ zischte er in fran-
zösischer Sprache, von der er wußte, daß der reiche Bauer
keine Silbe verstand; „ich kenne die Gerüchte, die über
den plötzlichen Tod Ihres Vaters im Schwunge sind, welche
Ursachen es waren, die Sie, den stolzen Aristokraten, in
die Arme dieser Bauernfamilie trieben. Und mehr noch
weiß ich von Ihren jetzigen Verhältnissen, als Sie für gut
finden möchten, darum hüten Sie sich, wenn ich Ihnen jetzt
das Feld räume.“

Mit höhnischer Verbeugung empfahl er sich, nach-
dem er zuvor seinem Freunde einige Worte zugeflüstert
hatte.

Mürrisch wandte sich der Bauer an seinen Schwieger-
john. „Sprich, was willst Du? Ich sage Dir, Geld be-
kommst Du nicht einen Heller.“

„Vater, ich muß tausend Thaler bis morgen haben,“
bat Arthur mit dringender Stimme. „Anna's Extrava-
ganzen ruiniren mich. Das neue Reitpferd, das sie in
ihrem Uebermuth erworben, das mit den fürstlichen Pferden
concurriren kann, ist auch noch unbezahlt.“

„Ei, ei,“ — meinte der Hasebauer, „wer war es,
der dem Kinde die hochfahrenden Gedanken in den Kopf
legte? Wer war es, auf dessen Willen sie reiten, tanzen,
französisch parliren und all' die Kunststücke lernen mußte?
Und nun, da sie Gebrauch davon macht, jetzt möchte man
am liebsten die Bauerndirne wieder daraus machen, die sie
war, bloß um Geld zu sparen, um desto mehr selber zu
verthun. Nichts da, er bekommt keinen Heller, seh' er zu,
wie er fertig wird.“

„Elender Bauer!“

„Wer wagt es, meinen Vater zu beleidigen?“ tönte
eine weibliche Stimme vom Eingange her. „Ah, mein
Herr Gemahl,“ fuhr die eintretende Dame vorschreitend
fort, „der seinen Namen der Tochter dieses elenden Bauern

General Phayre habe den Eingang des Rhodas-Passes stark besetzen lassen, um sich gegen feindliche Angriffe zu schützen.

Locale und vermischte Nachrichten.

* Die zur Erleichterung des Besuchs der Düsseldorf-Gewerbe- und Kunstausstellung von der Bergisch-Märkischen Eisenbahn für den Monat Juli eingeführten Fahrpreismäßigungen werden unter Beibehaltung der bisherigen Extra-Personenzüge bis auf Weiteres noch ferner bewilligt.

* Gräfrath. Die Vicesfeldwebel Schölter u. Bloch, sowie der Vicewachtmeister Hilger sind zu Seconde-Lieutenants der Reserve befördert worden.

* Elberfeld, 2. August. Der Abg. Hasselmann ist, wie der „B. Ztg.“ aus Hamburg mitgeteilt wird, Freitag Nacht plötzlich nach Amerika abgereist.

* Düsseldorf, 2. Aug. Der Besuch der Ausstellung in der abgelaufenen Berichtswache gestaltet sich wie folgt: Freitag 5677, Samstag 7892, Sonntag 18,053, Montag 5961, Dienstag 4988, Mittwoch 6184, Donnerstag 4459.

* Düsseldorf, 2. Aug. Das Kind eines hiesigen Beamten wurde vor einigen Tagen von einer Mücke gestochen. Die Eltern desselben beachteten erst wenig die Geschwulst. Als sie jedoch einen Arzt zu Rathe zogen, constatirte dieser Blutvergiftung. Die Hilfe war indeß zu spät, das Kind ist an den Folgen des Mückenstiches gestorben.

* Schalkenmehren, 29. Juli. Bei einem heute Nachmittag gegen 4 Uhr niedergegangenen Gewitter traf laut der „Tr. Ztg.“ der Blitz die Schaafherde des Dorfes und tödtete 102 Schafe und betäubte den Schäfer derart, daß er noch sein Gehör verloren hat. Die Herde weidete gerade auf dem Mauseberg, nahe dem Weinsfelder Maar.

* Herne, 1. August. (Schon wieder ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit, verbunden mit Mord.) Es ist geradezu erschrecklich, in welcher Entsetzen erregender Weise sich in Westfalen die Sittlichkeitsverbrechen und Lustmorde häufen. Wieder ist ein junges, blühendes Mädchen einem jener Scheusalte zum Opfer gefallen, die unsere Gegend unsicher machen. Die 19jährige Magd Minna Pott begab sich Morgens von Herne in die Herne Mark, um dort zwei Arbeitern das Frühstück zu bringen und dann selbst den bereits gemachten Roggen zu binden. Das Feld, auf welchem die Arbeiter mit Mähen beschäftigt waren, lag nicht weit von der Arbeitsstelle des Mädchens entfernt. Zwischen 10 und 11 Uhr, als die Arbeiter frühstücken wollten, fanden sie das Mädchen nicht auf dem Felde vor, doch stand das Frühstück dort bereit. Da sie annahm, daß das Mädchen sich wieder nach Hause zurückbegeben habe, gingen sie nach eingenommenem Frühstück wieder an ihre Arbeit, ohne sich weiter um dasselbe zu kümmern. Als man indeß den Mittags erfuhr, daß das Mädchen vom Felde nicht wieder zurückgekehrt sei, schickte man, Verdacht schöpfend, sofort zur nächsten Polizeibehörde, von welcher nun sogleich die umfangreichen Nachforschungen angeestellt wurden. Gegen 3 Uhr fand man die Leiche nicht weit von der Arbeitsstelle und am Saum eines Waldes theilweise entblößt vor. Es war offenbar, daß ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr verübt worden war. Wenige Schritte von der Leiche fand man

Spuren, als wenn ein Körper dahin geschleift worden sei. Von dem Mörder ist bis jetzt nichts ermittelt. Es ist dies nun schon das fünfte Attentat dieser Art innerhalb weniger Wochen. Bei den anderen Fällen kamen die unglücklichen Opfer wenigstens noch mit dem Leben davon. Die Ermordete war ein wohlgehaltetes und starkes Mädchen im Alter von 19 Jahren und aus Eifel gebürtig. Gestern Abend trat bereits der Untersuchungsrichter ein; die Untersuchung soll heute erfolgen. Man hoffte in der Person des kürzlich hier wegen eines unsittlichen Attentats verhafteten K. des Verbrechens habhaft geworden zu sein, welcher unsere Gegend unsicher machte. Es scheint aber, als ob wir es mit mehreren solcher Scheusalte zu thun haben.

* Minden, 2. August. Wie die „W. Prov.-Ztg.“ vernimmt ist der Dislokationsplan für die neu zu bildenden Truppentheile festgestellt. In diesseitigem Bezirke wird die Vertheilung folgendermaßen stattfinden. Ein Bataillon und der Stab eines neu zu bildenden Infanterie-Regiments erhält Baderborn als Garnisonort, während je ein Bataillon in Lippstadt und Hörter installiert wird, zwei Batterien Artillerie werden dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 in Wesel zugetheilt werden.

* Frankfurt, 2. Aug. (Nachträgliches vom Turnfest) Die Stadt zeigt seit einigen Tagen wieder ihre Alltagsphysiognomie; die letzten Turner mit 8 Fahnen sind abgezogen; eine einzige Fahne ist hier zurückgelassen worden, für deren Beförderung das Comité sorgen wird. Der Festplatz wurde seit den Tagen des Unglücks nur spärlich besucht, er ward in der letzten Nacht geschlossen. Am Samstag wurde in der Festhalle Rebraus gehalten und die vorhandenen Victualien an den Mann gebracht. Eine gebrauchte Gans kostete M. 2,50, eine Cotelette mit Brod 20 Pfg., eine Portion Roastbeef, woran drei Menschen sich satt essen konnten, 30 Pfg. u. Von heute an wird das Küchengeräthe verkauft. Wer die Sache wußte, hat davon profitirt und sich für einige Tage versehen. Sicher würde das Fest ohne Defizit abgeschlossen haben, wenn das Unglück nicht eingetreten wäre. So viel man von dem Consum an Wein in der Festhalle vernimmt, beträgt derselbe 47,900 Flaschen Weiß- und Rothwein, 400 Flaschen Champagner und 3000 Flaschen J. J. Jung'sches Exportbier. (Eine merkwürdige Differenz der Zahlen zu dem Leipziger Turnfest, falls die Zahlen authentisch sind. Dort wurden consumirt 14,258 Flaschen Weißwein, 1154 Flaschen Rothe Wein, 5213 Flaschen Schaumwein.) Der Consum in den Bierhallen und in der Apfelweinhalle war, wenn auch nicht überall gleichmäßig, so doch ein außerordentlicher: in den Hallen wurden je im Durchschnitt 200 Hectoliter Bier getrunken, was bei den 7 Hallen 420,000 Schoppen gleichkommt. Apfelwein wurden 316 Hectol. (110,000 Schoppen) verzapft. Auf dem Festplatze wurden ca. 300 Gegenstände gefunden und abgeliefert, darunter eine Geldbörse mit 250 M., letztere wurde abgeholt, während die meisten anderen Sachen noch unerhoben sind. Bis zum 15. August müssen die Festbauten niedergelegt und alles geordnet sein, da alsdann die Acker wieder bestellt werden. — Gestern erfolgte die Beerdigung der durch das Unglück auf dem Festplatz Getödteten. Zuerst wurde der Feuerwehrmann Hoch von seinen Kameraden, von den Mitgliedern des Turnauschusses, des Centralfestcomites der Turner und einer immensen Menschenmenge zur ewigen Ruhe geleitet. Außerdem folgten dem Sarge der Stadtcommandant, der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister, sowie viele fremde Feuer-

wehrer. Zu Seiten des mit Kränzen reich geschmückten Sarges gingen 12 Feuerwehrleute mit brennenden Fackeln. Fräulein Söhnlein wurde vom Portale des Friedhofs aus beerdigt und war die Bahre und Sarg mit Blumenpenden und Kränzen bedeckt. Hierauf folgte Frau Pfeiffer, der gleiche Liebe das Grab gebettet und geschmückt. Die Kinder waren schon gestern zur letzten Ruhe gebettet. Bei dem Begräbnisse jeder einzelnen Leiche theilten sich Deputationen des Festauschusses, des Turnauschusses u. s. w.

* Berlin. Um 15,000 Rubel ist ein hiesiges Bankhaus Unter den Linden am Sonnabend geprellt worden. In dasselbe kam am Vormittag jenes Tages der 28jährige Kaufmann W., kaufte 15,000 Rubel in Hundertrubelscheinen und ersuchte, die Banknoten am Nachmittag in seiner Wohnung in der Rosenthalerstraße abzuliefern, wo er die äquivalente deutsche Reichsmünze seinerseits zahlen würde. Ein zuverlässiger junger Mann überbrachte das russische Geld dem Besteller, dieser ließ es sich vorzählen, nahm es dann an sich und ging nach dem Nebenzimmer, um das von ihm zu zahlende Geld zu holen. Der junge Mann wartete längere Zeit auf die Wiederkehr jedoch vergeblich, er betrat das Nebenzimmer und fand, daß dasselbe leer sei und einen eigenen Ausgang nach dem Corridor habe, durch den der Gauner natürlich schon lange verschwunden war. Die Ermittlung resp. Ergreifung desselben ist bis jetzt noch nicht gelungen.

* Berlin. Ein interessanter Wettkampf wurde am Sonnabend im Skating-Ring der Unionsbrauerei ausgesetzt, um die Frage zu entscheiden, ob ein berufsmäßiger Schnellläufer einen Skater einzuholen im Stande sei. Es hatten sich zu diesem Behufe drei Skater und drei Schnellläufer, unter letzteren der bisher noch nie besiegte Grenadier Fritz Käpernick, sowie der gleichfalls noch unüberwundene Engländer Mac Donald der Direction des Rings zur Verfügung gestellt. Die Bedingungen waren so gestellt, daß zunächst die drei Skater eine Bahn von 1600 Meter — 10 Mal um den Ring — dann die drei Wettkämpfer eine solche von 5000 Meter — 30 Mal um den Ring — zurückzulegen hatten und daß endlich die Sieger in beiden Rennen sich auf einer 1600 Meter langen Bahn ablaufen sollten. Vermochte der Sieger des zweiten Rennens die 5000 Meter in 10 Minuten 45 Sekunden zurückzulegen so war ihm ein Preis von 1000 M. zugesichert. Das erste Rennen war vom Glück nicht sehr begünstigt. Zwei der Concurrenten kamen zu Falle, so daß der Uebrigbleibende, ein Herr Wegener, bereits nach dem achten Umlauf als Sieger proclamirt werden konnte. Beim zweiten Rennen errang Käpernick, der nach 13 1/2 Minuten das Ziel erreichte, den Sieg. Zu einem hochinteressanten Schauspiel gestaltete sich der nunmehr folgende Ablauf. Käpernick war von Beginn an bestrebt gewesen, seinem Gegner, Herrn Wegener, nichts hart an den Fersen zu bleiben, in der Absicht, im letzten Augenblicke denselben durch einen Anlauf zu überholen. Wegener war jedoch schlauer als Käpernick, und ehe letzter die lange Bahn vor Ziel, den Ort, wo er gewöhnlich seine Kraft einzusetzen pflegte, erreichte, nahm Wegener selbst einen Anlauf und bewirkte so, daß der überraschte Gegner ihn nicht mehr einzuholen vermochte und er, Wegener, nach 4 Minuten als Sieger unter dem Jubel der Menge durch's Ziel ging. Er hatte in je einer Minute ca. 690 Meter zurückgelegt, würde also eine Meile in ca. 17 Minuten durchlaufen haben.

* (Blutiger Streit auf der Eisenbahn) Die „N.

Meister in allen jenen Künsten und Lasten? Und jetzt, da das Werk den Meister übertrifft, da möchte er am liebsten wieder zertrümmern, was er geschaffen. O Thor, der Marmor, der hier statt des warmen, glühenden Herzens in meiner Brust sitzt, ist unverleglich.“

„Haben Sie diese hochtrabenden Redensarten aus einem neuen Roman auswendig gelernt, Madame?“ fragte der Baron spöttisch. „Bringen Sie dieselben in den Cirkeln an, in denen Sie sich bewegen; ich habe hier anderes zu thun, als mit Ihnen zu streiten. Zum letzten Male, Herr Werndel, wollen Sie mir die tausend Thaler geben oder nicht?“

Der Alte schlug auf den Tisch, daß es dröhnte und Flaschen und Gläser klirrten.

„Zum Teufel nein, ich habe nichts, um Ihre Schulden zu bezahlen; brauche selber zu viel, habe erst vor wenigen Tagen zwei Wechsel unterzeichnet, die mir mein alter Freund, Major Halber, verschaffte, und wenn ich nicht in der nächsten Woche vertheuertes Glück im Spiel habe, weiß ich noch nicht, wovon ich die Summe bezahlen soll.“

Der Baron wandte sich an seine Gattin. „Madame, ich gestehe Ihnen, meine Lage ist drückend, der Aufwand unseres Hauses ist unerhörlich und meine Ehre ist dahin, vernichtet, so bald ich diese tausend Thaler nicht erhalten. Anna, Sie besitzen Brillanten —“

„Verkauft, ohor Baron, alles verkauft. Der Schmuck, den ich trage, ist unecht, seit ich bemerkt, daß meine Schmuck-Cassette vor einiger Zeit räuberischen Händen ausgehört war.“

Der Edelmann ward roth wie ein bei einem Vergehen ertappter Schuljunge.

„So verweigert man mir also das Geld?“ fragte er heftig.

Die Baronin wandte sich ab. „Werden Sie heute die neue Oper besuchen, Baron?“

„Weib, nicht diesen Hohn; armelige Creatur, die ich aus dem Staube gezogen, reizt mich nicht!“

Er war auf Anna zugeprungen, sein Antlitz war verzerrt und seine Augen funkelten.

Verächtlich blickte ihn die Baronin an. „Eben solche Scene führst Du auf, als Du unberufen Dich in mein tête à tête mit dem Rittmeister Falkenberg drängtest. Aber Deine erhobene Hand sank, Deine Zunge hatte keine Beleidigung, denn das Gewissen macht Dich feige; ein Vaternörder hat keine Courage.“

Die Faust des Edelmannes ballte sich, Schaum trat auf seine Lippen. Dann wandte er sich plötzlich um und stürzte mit einer Verwünschung aus dem Zimmer.

Während der eheichen Scene hatte der alte Werndel wieder seinen Platz am Tische eingenommen und Glas um Glas geleert; es schien, als sei er dergleichen Auftritte gewöhnt.

Der spöttische Ausdruck im Antlitz der Dame wich einem milden, da sie die Blicke auf ihren Vater richtete. Leise trat sie an ihn heran, und sich zu seinen Füßen niederlassend, lehnte sie ihr Haupt an seine Knie.

„O, mein Vater,“ sagte sie mit leiser, wehmüthsvoller Stimme, „wie anders war's doch d. außen im Dorf, mit Frieden im Herzen und Gold in dem Kasten!“

Der Haiselbauer sah Anna mit den gläsernen Augen des beginnenden Rausches an.

„Was redest Du da?“ sagte er, „besser draußen im lumpigen Dorf, unter Enten und Hühnern, als hier? Was wissen die dummen Bauern vom Leben? Freue Dich, Anna, bist große Dame geworden, gehst in Sammt und Seide und fährst in vergoldeter Kutsche, statt das Weib eines Hungerleiders, eines Diebssohnes zu sein und mit ihm zu betteln von Haus zu Haus.“

Er lachte roh und stand auf, um sich ins Nebenzimmer zu begeben, wo der Diener seiner wartete, ihn anzukleiden.

Auch Anna erhob sich, ihr thränenloses Auge richtete sich in stummer Anklage zum Himmel.

„Allein, inmitten des Strudels, allein inmitten des Glanzes, o Walter, Walter, wie hüßig ich, was ich Dir angethan!“

„Gnädige Frau, Herr Fridor Beitel von der Firma Aaron u. Co. läßt Sie um einen Augenblick Unterredung in dringender Angelegenheit ersuchen.“

Die Baronin fuhr sich über die Stirn, als wolle sie ihre in weiter Ferne schweifenden Gedanken sammeln; im Nu war sie wieder die gebietende Dame.

Sie warf einen scharfen Blick auf den eben eingetretenen Diener, der mit keiner Miene verrieth, daß er noch rechtzeitig gekommen, um hinter der Thür dem letzten Auftritt des Familiendramas seiner Herrschaft beizuwohnen zu können.

„Führe den Herrn in den blauen Salon, Jean,“ befohl sie, „ich werde sogleich erscheinen.“

Fridor, es kann kein anderer sein, als der 30jährige Dorfs, der mir zuweilen in seiner Gesellschaft begegnete, wenn ich auf stolzem Roß in glänzender Cavalcade durch die Straßen sprengte, oder in meinem Wagen zurückgelehnt, über die Promenaden fuhr? Was kann er wollen; Votenschaft von ihm? Still, thörichtes Herz, auf ewig ist keine Hoffnung verloren.“

Sie raufte aus dem Gemach über die teppichbelegten Stiegen — jeder Zoll die vornehme Dame. Und dennoch, o Fluch der Herkunft, dennoch zog Jean spöttisch die Achseln, nachdem er die Flügelthüren des blauen Salons geöffnet hatte, wohin er der Herrin Gebot gemäß den Juden geführt.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Verkaufs-Ankündigung.

Im Auftrage des zu Solingen wohnenden Rechtsconsulenten Herrn Dr. Meißner in seiner Eigenschaft als **Verwalter des Concurſes** von Carl Röttgen daselbst, wird der Unterzeichnete

am Donnerstag, d. 5. August d. J., Morgens 9 Uhr und nöthigenfalls am folgenden Tage in der Wohnung des p. Röttgen

nachstehende zur Concurſsmasse gehörigen Waaren zc. zc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen als:

Eine große Parthie fertige und unfertige Waaren worunter 1, 2 und 3 klingige Federmesser, geschmiedete und Guß-Scheeren, Korkzieher, Feilen, Messing, Stahl- und Eisenblech u. s. w.

Ferner:

Eine große Parthie fertiger und halbfertiger Theile zur Completirung der Federmesser als: Klingen, Erlen, Perlmutt-, Elfenbein-Schildpatt und Horn-Schaalen, Silber- und Kupferdraht, Büffel und Weißhorn, eine große Anzahl Karten, Bindfaden, Packpapier zc. zc.

Solingen, den 26. Juli 1880.

Der Gerichtsvollzieher: **Schenk.**

General-Versammlung des Actien-Schub-Vereins zu Ohligs Donnerstag den 26. Aug., Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn August Staudacher.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren.
4. Wahl von 2 Aufsichtsräthen.

Ohligs, den 30. Juli 1880.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.

Zur Feier des am Sonntag den 22. Aug. in Ohligs stattfindenden **Turnfestes** beehrt sich die unterzeichnete Firma **Flaggen, Fahnen, Wappenschilder, Festabzeichen, Lampions, Feuerwerkskörper** etc. angelegentlichst zu empfehlen.

Auch suchen wir für den Verkauf dieser Artikel einen **tüchtigen Agenten.**

Bonner Flaggen- und Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Gesucht

werden für ein grosses, gediegenes literarisches Unternehmen

Reisende.

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniss nicht erforderlich.

Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden

Literarisches Institut, Gotha.

Eisenbahn-Fahrplan vom 15. Mai 1880 ab.

Von Ohligs nach Deuz und zurück:	
Ohligs . . .	Abf. 7,18, 9,1, 9,38, 10,34, 1,35, 3,19, 5,5, 8,19, 8,45, 10,48
Leichlingen . . .	Abf. 7,28, —, 9,47, 10,43, 1,44, 3,28, 5,14, 8,28, —, 10,56
Opladen . . .	Abf. 7,36, 9,16, 9,55, 10,51, 1,52, 3,36, 5,22, 8,37, —, 11,3
Schlebusch . . .	Abf. 7,43, —, 10,2, —, —, 3,43, 5,29, 8,44, —, —
Mülheim a. R. . .	Abf. 7,54, 9,33, 10,12, 11,6, 2,6, 3,54, 5,40, 8,55, 9,11, 11,18
Deuz . . .	Ant. 8, —, 9,40, 10,19, 11,12, 2,12, 4,1, 5,46, 9,2, 9,18, 11,24
Deuz . . .	
Abf. 6,35, 8, —, 11, —, 12, —, 2, 3,50, 6,27, 7,55, 9,40, 11, —	
Mülheim a. R. . .	Abf. 6,42, 8,8, 11,8, 12,7, 2,8, 3,58, 6,34, 8,3, 9,48, 11,9
Schlebusch . . .	Abf. 6,52, 8,19, —, 12,18, 2,20, 4,10, 6,46, —, 9,59, —
Opladen . . .	Abf. 6,59, 8,26, 11,24, 12,25, 2,28, 4,18, 6,54, —, 10,6, 11,25
Leichlingen . . .	Abf. 7,7, 8,36, —, 12,33, 2,36, 4,27, 7,3, —, 10,15, —
Ohligs . . .	Ant. 7,15, 8,45, 11,37, 12,43, 2,47, 4,37, 7,13, 8,28, 10,25, 11,40
Von Ohligs nach Düsseldorf und zurück:	
Ohligs . . .	Abf. 5,46, 7,16, 8,46, 12,44, 2,48, 4,38, 7,15, 8,29, 10,28, 11,41
Düsseldorf . . .	Ant. 7,17, 7,57, 9,51, —, 3, 3,47, 5,23, 8,36, 11,19
Düsseldorf . . .	
Abf. 5,25, 8,3, 9,3, 12,33, 2,12, 4,15, 6,55, 7,58, 9,5, —	
Ohligs . . .	Ant. 6,26, 8,59, 10,33, 1,31, 3,18, 5,3, 8,18, 8,44, 10,46
Von Ohligs nach Elberfeld und zurück:	
Ohligs . . .	Abf. 5,46, 7,16, 8,46, 12,44, 2,48, 4,38, 7,15, 8,29, 10,28, 11,41
Elberfeld . . .	Ant. 6,31, 7,50, 9,19, 12,3, 1,15, 3,22, 5,13, 7,50, 8,54, 11,5, 12,05
Elberfeld . . .	Abf. 6,46, 7,27, 8,25, 9,0, 10,9, 1,9, 2,40, 4,31, 7,49, 8,15, 10,18
Ohligs . . .	Ant. 7,17, 7,51, 8,59, 9,27, 10,33, 1,34, 3,18, 5,3, 8,18, 8,44, 10,46
Von Ohligs nach Solingen und zurück:	
Ohligs . . .	Abf. 6,31, 7,54, 9,3, 10,39, 12,52, 1,44, 3,26, 5,14, 7,18, 8,49, 10,59, 11,45
Solingen . . .	Ant. 6,46, 8,9, 9,18, 10,54, 1,7, 1,59, 3,41, 5,29, 7,33, 9,4, 11,14, 12,0
Solingen . . .	Abf. 5,30, 6,56, 8,19, 10,9, 12,24, 1,16, 2,27, 4,17, 6,46, 7,59, 10,0, 11,2
Ohligs . . .	Ant. 5,45, 7,11, 8,34, 10,24, 12,39, 1,31, 2,42, 4,32, 7,1, 8,14, 10,15, 11,37
Von Woburn nach Steele	
Abf. 6,42, 9,50, 1,7, 3,15, 5,12, 8,53	
Von Steele nach Woburn	
Abf. 6,25, 7,55, 11,35, 1,59, 6,14, 8,25	



Reusrather Schützen-Fest.

Daselbe wird
am 8., 9. und 10. August
in dem neuerbauten großen Zelte des Schützenkönigs Herrn **F. W. Wirbelauer** zu Trompete bei Reusrath und Leichlingen
gefeiert werden.

PROGRAMM.

Sonntag Mittag 11 1/2 Uhr: **Antreten der Mitglieder bei Herrn H. Hindrichs, Reusrath, Empfang der eingeladenen Vereine.**

12 1/2 Uhr: **Zug zum Festlokale.**

4 Uhr: **Preis- und Ehrenpreis-Schießen.**

Montag den 9. Aug., Vormittags 10 Uhr: **Antreten im Fest-Lokale. Verloosung, Königs-schießen und später Preis-Schießen.**

Dienstag Morgen 10 Uhr: **Versammlung der Mitglieder zum Abholen des neuen Schützenkönigs.**

An allen drei Festtagen Mittags 2 Uhr:

grosses Fest-Essen.

Während des Essens und des Preisschießens:

CONCERT, später grosse Fest-Bälle.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf Obiges bemerke ich, daß für gute Bewirthung bestens gesorgt wird und bitte ich um zahlreichen Besuch.

F. Wirbelauer,
Schützenkönig.



Vorläufige Anzeige!

Der Ohligser Turn-Verein
gedenkt sein diesjähriges **Turn-Fest** am
Sonntag den 22. August zu feiern.

Das Fest-Comité.

Stärke.

Ia. Hoffmann'sche, à Pfd. 33 Pf.
Ia. Schramm'sche, à Pfd. 35 Pf.
bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt
Jos. Klein.

Verziehungshalber ist eine bisher von meiner Schwester Helene benutzte, dem Herrn Gustav Klever gehörende **Wohnung** für eine kleine stille Familie zu mietzen und kann sofort bezogen werden.

Näheres bei dem Unterzeichneten.
Heiligenstock, 2. Aug. 1880.

Friedr. Klaas.

Ein Bäckergeſelle
gesucht von
J. Braß.

Auf 1. November findet ein
braves, fleißiges

Dienstmädchen

in Solingen gute Stelle. Die
Exp. d. sagt bei wem.

Ein schulfreier Knabe
und zwei Mädchen

zum Messerputzen gesucht von
Gebr. Korten & Scherf.

Am Sonntag Abend
ist auf dem Wege vom
Bahnhof nach der Scharrenberger-
mühle ein neuer Regenschirm ver-
loren. Der redliche Finder wird
gebeten, denselben gegen Belohnung
in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Wirthen oder sonstigen soliden
Personen ist der Verkauf eines
überall leicht verkäuflichen guten
Artikels bei hoher Provision zu
übertragen. Franco-Offerten sind
innerhalb 8 Tagen sub. **G. H.**
600 postlagernd Carls-
ruhe (Baden) zu richten.
Noch einige Loose der



**Ohligser
Turnverein**

Samstag den 7. Aug. cr.,
Abends 9 Uhr:

Generalversammlung.

Die Mitglieder werden auf § 6
des Statuts aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Merscheider Feste-Verein Concordia.

Generalversammlung
am Montag d. 9. Aug. cr.,
Abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

Das Stiftungs-Fest betr.

Der Vorstand.



**Ohligser
Schützen-Verein.**

Unser Verein ist zu den Schützen-
Festen in Wald u. Reusrath
eingeladen. In der letzten Gene-
ralversammlung wurde einstimmig
beschlossen, daß das Schützen-Fest
in Wald am Sonntag den 8. Aug.,
und das in Reusrath am Montag
den 9. Aug. besucht werden soll.
Abmarsch nach Wald Sonntag
Nachmittag 2 Uhr, nach Reu-
s r a t h Montag 2 1/2 Uhr. — Zug
3,18 — vom Vereinslokale aus.

Zu zahlreicher Btheiligung
ladet ein

Der Vorstand.



**Prinz
Wilhelm
Krieger-
Verein.**

Diejenigen Mitglieder, welche
noch gesonnen sind, an der Fahrt
zur Ausstellung am Sonntag den
15. August cr. Theil zu nehmen,
wollen sich im Vereinslokale unter-
zeichnen. Die Liste liegt bis Son-
ntag den 8. August cr. offen.

Der Chef.

**Versammlung
der Stahlgabel-Arbeiter**
am Sonntag den 8. Aug.,
Nachmittags punkt 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Zweck der monatl. Beiträge.
2. Beispredung wegen der Com-
mission.
3. Vereinslokal-Angelegenheiten.
4. Empfang der monatl. Beiträge.
Die säumigen Mitglieder müssen
erscheinen.

Der Vorstand.

**Versammlung
der Gabel-Schleifer**
Sonntag den 8. Aug., Nachmittags
5 1/2 Uhr, im Lokale bei Wtn.
Aug. Weß, Färker-Str.

Tagesordnung:

Empfang der Beiträge und Ver-
einsangelegenheiten.

Der Vorstand.

**Haupt-
General-Versammlung**
des Kreis-Solingen
am Samstag den 7. August, Nach-
mittags 6 Uhr, bei **Julius Hart-**
kopf in Solingen.

Diejenigen, welche 2- und 3-mals
schleifen, werden erjucht zu erscheinen.
Der Vorstand der Messerschleifer.

Erholung.

Die Liste zum Einzeichnen zur
Ausstellungsfahrt liegt im Vereins-
lokale auf und wird am **Mon-**
tag den 16. ds. geschlossen.

Taschenmesser- schleifer-Verein. Versammlung

am Sonntag den 8. August, Nach-
mittags 5 Uhr, beim Wirthen Hrn.
Herrn. Schauf am Neuenhof.

In Strikfe verblieben: A. Coppel,
Solingen; Wwe. Robert Passrath,
Solingen; Carl Wilhelm Franzen,
Grünwald; Gbr. Peters, Merscheid.

Der Vorstand.

H. David-Goldfinger
Solingen,
68. Kaiserstr. 68.

Specialität:

Berrenwäſche
nach Mass unter Garantie.
Lager
in allen Sorten
Leinen, Gebild, Gar-
dinen etc.

**Die Baumaterialien-
Handlung**
von
H. Wüller, Ohligs

offerirt
unter billigster Preisberechnung:

Wasserfall
ab Beckum.

Solinger Lotterie.

Ziehung am 15. October 1880.
Loose à M. 3. sind zu haben bei
Kaiser & Müller.